

Stadtratssitzung vom 21. März 2019

Interpellation Nr. I 22/2018

Interpellation betreffend neue Betreiberin für das KKThun ab 2020

Daniela Huber Notter (BDP), Simon Werren (BDP) vom 14. Dezember 2018; Beantwortung

Wortlaut der Interpellation

Seit 2011 wird das KKThun durch die KKThun AG betrieben. Der Vertrag zwischen der Stadt Thun und der jetzigen Betreiberin läuft per Ende 2019 aus. Die gesetzlichen Vorgaben erforderten eine Neuausschreibung des Betriebs ab 1. Januar 2020.

Gemäss Medienmitteilung vom 29. November 2018 hat der Gemeinderat der Stadt Thun die auswärtige Zürcher Firma SV Schweiz als neue Betreiberin des KKThun von 2020- 2024 gewählt. Die Wahl erfolgte im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens auf die Empfehlung einer Jury. Die von der einheimischen KKThun AG eingereichte Bewerbung, bestehend aus der Stiftung TRANSfair und dem Unternehmen Eclipse AG, war nicht erfolgreich.

Fragen an den Gemeinderat

1. Beim Entscheid für die Neuvergabe der Betreiberfirma folgte der Gemeinderat der Empfehlung einer Jury, die gemäss Verlautbarung der Stadt neben den erwähnten beiden Gemeinderäten Gimmel und Hädener und Mitarbeitenden der Stadtverwaltung nur mit einem externen Berater ergänzt wurde. Wie viele Mitarbeitende der Stadtverwaltung sassen in der Jury?
2. Die Tatsache, dass von den 16 Interessentinnen und Interessenten nur drei ein Angebot einreichten, lässt aufhorchen. Welches waren die Hauptgründe für das schlussendlich fehlende Interesse, sich definitiv zu bewerben?
3. Wäre bei einer derart geringen Anzahl an Interessenten, die schlussendlich ein Bewerbungsdossier einreichten, nicht auch ein Gespräch mit der aktuellen Betreiberin, der KKThun AG, die sich für eine Fortsetzung der Betriebsführung interessierte, angebracht gewesen?
4. Kann der Gemeinderat bestätigen, dass der in der Jury beigezogene Berater seine Beratungsschwerpunkte nicht nur im Bereich «Gastronomie und Kulinarik» hat, sondern auch über das Wissen verfügt, welches auf die speziellen Bedürfnisse des KK Thun Rücksicht nimmt (Technik, Veranstaltungen etc.)?
5. Welche Rolle spielte die Tatsache beim Vergabeentscheid, dass die KKThun AG von Projektleiterinnen und -leiter und nicht von einem eigentlichen Direktorium geleitet wird?
6. Die Bewertung der einzelnen Bewerbungsdossiers habe unterschiedliche Resultate gezeitigt, so lautet eine der Begründungen des Gemeinderates. So habe die KKThun AG nur 400 von 1000 möglichen Punkten erhalten. Lässt dieses klare Ergebnis den Schluss zu, dass der Gemeinderat mit der Arbeit der KKThun AG in den letzten Jahren nicht mehr zufrieden war?
7. Bis anhin war die Stiftung TRANSfair, welche die berufliche und soziale Integration von Personen mit vorwiegend psychisch bedingten Beeinträchtigungen fördert, für den Gastronomiebereich im KKThun zuständig. Gemäss Ausgabe des Thuner Tagblatts 2018 könnte der Verlust des Auftrags für die Firma den Abbau von 10 Stellen bedeuten. Ist nicht gerade die Tatsache, dass es sich dabei um den Verlust von Arbeitsplätzen handelt, deren heutige Stelleninhaber künftig schwer vermittelbar sein werden? Ist vorgesehen, dass sich der Gemeinderat dafür einsetzt, dass zumindest einige der Betroffenen von TRANSfair künftig von SV Zürich übernommen werden?

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Beim Entscheid für die Neuvergabe der Betreiberfirma folgte der Gemeinderat der Empfehlung einer Jury, die gemäss Verlautbarung der Stadt neben den erwähnten beiden Gemeinderäten Gimmel und Hädener und Mitarbeitenden der Stadtverwaltung nur mit einem externen Berater ergänzt wurde. Wie viele Mitarbeitende der Stadtverwaltung sassen in der Jury?

Insgesamt waren drei Mitarbeitende der Stadtverwaltung in der Jury vertreten.

Zu Frage 2: Die Tatsache, dass von den 16 Interessentinnen und Interessenten nur drei ein Angebot einreichten, lässt aufhorchen. Welches waren die Hauptgründe für das schlussendlich fehlende Interesse, sich definitiv zu bewerben?

Die Ausschreibungsunterlagen wurden an 16 Interessentinnen und Interessenten verschickt. Darunter waren auch sehr kleine Gastronomiebetriebe und Technikunternehmungen. Dass von den 16 Interessentinnen und Interessenten schliesslich drei ein Angebot einreichten, muss insbesondere mit den in der Ausschreibung formulierten Anforderungen an die Betriebsführung des KKThun zu tun gehabt haben. Wer aus welchem Grund sein Interesse nicht aufrechterhalten hat, ist dem Gemeinderat nicht bekannt.

Zu Frage 3: Wäre bei einer derart geringen Anzahl an Interessenten, die schlussendlich ein Bewerbungsdossier einreichten, nicht auch ein Gespräch mit der aktuellen Betreiberin, der KKThun AG, die sich für eine Fortsetzung der Betriebsführung interessierte, angebracht gewesen?

In den Ausschreibungsunterlagen für den Betrieb des KKThun ab 2020 wurde explizit festgehalten, dass «die Stadt Thun während der Dauer des Verfahrens nicht kommuniziert». Während des laufenden Verfahrens wäre ein Gespräch mit der KKThun AG über die Fortsetzung der Betriebsführung zudem auch aus rechtlichen Gründen nicht zulässig gewesen, so dass der Gemeinderat ein solches nicht in Betracht ziehen konnte.

Zu Frage 4: Kann der Gemeinderat bestätigen, dass der in der Jury beigezogene Berater seine Beratungsschwerpunkte nicht nur im Bereich «Gastronomie und Kulinarik» hat, sondern auch über das Wissen verfügt, welches auf die speziellen Bedürfnisse des KK Thun Rücksicht nimmt (Technik, Veranstaltungen etc.)?

Mit der Firma Volkart und Richard AG zog der Gemeinderat eine Beratungsfirma bei, die auch an den Schnittstellen Kultur/Event/Gastronomie (z.B. Casino Bern, Kaserne Basel) tätig ist und grosses Know-how und langjährige Erfahrung für die Begleitung des Ausschreibungsverfahrens mitbringt. Im Übrigen hat die Stadt Thun die Firma Volkart und Richard AG bereits für die Ausschreibung des Schlosses Schadau beigezogen und mit ihr gute Erfahrungen gemacht.

Zu Frage 5: Welche Rolle spielte die Tatsache beim Vergabeentscheid, dass die KKThun AG von Projektleiterinnen und -leiter und nicht von einem eigentlichen Direktorium geleitet wird?

Bei der Beurteilung des Angebots konnten maximal 100 Punkte für die Organisationsstruktur des Betriebs vergeben werden, was 10 Prozent der Gesamtbeurteilung ausmachte. Die Betriebsführung spielte bei der Gesamtbeurteilung wie beispielsweise Konzept, Wirtschaftlichkeit und Infrastruktur der Ausschreibung ebenfalls eine Rolle.

Zu Frage 6: Die Bewertung der einzelnen Bewerbungsdossiers habe unterschiedliche Resultate gezeitigt, so lautet eine der Begründungen des Gemeinderates. So habe die KKThun AG nur 400 von 1000 möglichen Punkten erhalten. Lässt dieses klare Ergebnis den Schluss zu, dass der Gemeinderat mit der Arbeit der KKThun AG in den letzten Jahren nicht mehr zufrieden war?

Das eingereichte Angebot der KKThun AG bezog sich nicht auf die bisherige Arbeit der KKThun AG, sondern auf ihre Betriebsführung ab 2020. In der Ausschreibung mussten die Bewerberinnen und Bewerber zu verschiedenen Themen wie Konzept, Angebot, Infrastruktur, Führungsstruktur und Organisation und Wirtschaftlichkeit umfassend Stellung nehmen, die die Jury schliesslich beurteilte. Aufgrund dieser Ausführungen ist die Frage zu verneinen.

Zu Frage 7: Bis anhin war die Stiftung TRANSfair, welche die berufliche und soziale Integration von Personen mit vorwiegend psychisch bedingten Beeinträchtigungen fördert, für den Gastronomiebereich im KKThun zuständig. Gemäss Ausgabe des Thuner Tagblatts 2018 könnte der Verlust des Auftrags für die Firma den Abbau von 10 Stellen bedeuten. Ist nicht gerade die Tatsache, dass es sich dabei um den Verlust von Arbeitsplätzen handelt, deren heutige Stelleninhaber künftig schwer vermittelbar sein werden? Ist vorgesehen, dass sich der Gemeinderat dafür einsetzt, dass zumindest einige der Betroffenen von TRANSfair künftig von SV Zürich übernommen werden?

Bei den 10 Stellen handelt es sich sowohl um solche von Festangestellten als auch um Aushilfen in den Bereichen Technik (Firma Eclipse SA) und Gastronomie (Stiftung TRANSfair), die unter anderem im KKThun arbeiten. Von den 10 Stellen entfällt mithin nur ein Bruchteil auf Angestellte der Stiftung TRANSfair bzw. auf schwer vermittelbare Personen. Bekanntlich betreibt die Stiftung TRANSfair verschiedene Gastronomiebetriebe in und um Thun und bietet Cateringleistungen an. Die Stadt Thun zieht TRANSfair z.B. regelmässig als Caterer im Rathaus bei.

SV Schweiz AG hat gegenüber der Stadt Thun und der KKThun AG bereits deutlich signalisiert, wo möglich einzelne Mitarbeitende der KKThun AG weiterhin im Betrieb zu behalten, was der Gemeinderat sehr begrüsst und unterstützt. SV Schweiz AG will Stellen schaffen und nicht abbauen.

Thun, 27. Februar 2019

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller